

Lotte Rimmelspacher

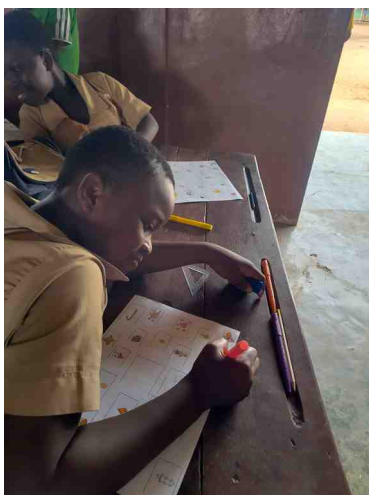
Bericht für den Dezember

Mit dem Dezember kam natürlich auch die Weihnachtszeit hier in Benin auf mich zu. Allerdings fiel es mir reichlich schwer bei 30 Grad besonders in Weihnachtsstimmung zu geraten. Aber es ist trotzdem mal schön ein ganz anderes Weihnachten zu erleben. Auch wenn hier immer gesagt wird, dass Weihnachten eher für die Kinder ist und eigentlich an Neujahr das große Fest steigt.

Im Gartenprojekt an der Grundschule Golo Djigbé wurde jetzt endlich das Wasserproblem gelöst. Der Wasserturm wird nun immer wieder ans Stromnetz angeschlossen, um Wasser in den Tank zu pumpen. Das erleichtert die Arbeit schon sehr und nun kann jeden Tag gegossen werden. So hat über die Weihnachtsferien das Unkraut schon überhand genommen. Die ersten Ernten im Garten haben wir auch schon hinter uns. Es ist erstaunlich mit welcher Geschwindigkeit die Gemüsesorten nachwachsen. Okraschoten z.B. können jeden dritten Tag geerntet werden. Dazu gibt es im Garten Afrikanischen Basilikum, Amaranth, Tomaten, Chili und Véronia. Afrikanischer Basilikum, Amaranth und Véronia sind jeweils Blättermüese, die entweder in Soßen oder als spinatähnliches Gemüse zubereitet werden. Bis jetzt hat vor allem der Lehrkörper das Gemüse abgekauft, da im Viertel nach meinem Gefühl noch kaum die Nachricht von unserem Gartenprojekt umgegangen ist. Mit einigen habe ich jetzt bereits gesprochen, um sie zum Kauf von unserem Biogemüse anzuregen.



Im Deutschclub war auch schon wieder eine Menge los. Passend zur Weihnachtszeit haben wir unsere eigenen Adventskalender aus Papier hergestellt. Das hat zwar so seine Zeit gedauert, aber am Ende war dann doch jedes Kind mit seinem Kalender ausgestattet.



Eine weitere große Aktion sind wir kurz vor den Weihnachtsferien angegangen. Und zwar hatte ich mir in den Kopf gesetzt, mit der ganzen Klasse den weihnachtlichen Kartoffelsalat zu fabrizieren. Am Tag davor sind wir also auf den Markt, um 60 Kilo Kartoffeln und 10 Gläser Mayonnaise einzukaufen. Im Deutschclub selber ging dann aber alles drunter und drüber. So ganz hatte ich mich wohl nicht darauf eingestellt, mit über 60 Schülern gleichzeitig in einem Raum zu kochen. Zum Glück aber waren auch die anderen Mitglieder von Actions de Solidarité vor Ort und haben zusammen mit mir für Ruhe gesorgt. Denn ganz alleine gelingt es mir nie so richtig, alle Schüler auf mich aufmerksam zu machen. Es liegt einfach zu viel Aufregung in der Luft und geredet wird unter den Schülern immer gerne. Aber nach 3 Stunden Chaos hatten wir dann endlich unser Mittagessen fertig! Sogar der Schulleiter und mehrere Lehrer sind uns zum Essen besuchen gekommen.

Ich glaube aber das war das letzte Mal, dass ich so eine riesige Aktion gestartet habe. Es war schon ein ziemlicher Aufwand mit den ganzen Vorbereitungen...



Aber zur Zeit steht eigentlich der Sponsorenlauf im Gymnasium Adjagbo im Vordergrund. Im Dezember haben wir angefangen, in den Klassen den Schülern das Konzept des Sponsorenlaufes zu erklären und Elternbriefe auszuteilen. Nun warten wir auf die Rückmeldungen, die hoffentlich vor Jahresende eintreffen werden.

Zusätzlich gab es am 27. Dezember eine Versammlung aller am Sponsorenlauf interessierten Eltern. Allerdings waren von 2000 Schülern lediglich 100 Eltern anwesend. Aber immerhin wurde uns zugehört, mit viel Unterstützung von Seiten des Lehrkörpers.



Mitte Dezember hatte mich Parfait zu einem Fest seiner Heimat Ouaké im Norden in die „Résidence de sa Majesté TCHAA KAN II de la communauté LOKPA“ mitgenommen. Da eigentlich auch Maria und Leonie mit eingeladen waren, hatte ich mir keine Sorgen gemacht, dass ich mich auf die Dauer alleine fühlen würde. Die beiden waren dann aber leider an dem Tag bei ihrer Arbeit eingespannt und konnten mich so nicht zu seiner Hoheit nach Hause begleiten. Es war am Ende aber nicht so anstrengend, wie ich es mir vorgestellt habe, auch wenn zwischendurch einige ausschweifende Reden zum Beste gegeben wurden und ich aus versehen fast die Hand des Königs geschüttelt hätte. Ich wurde herzlich von allen aufgenommen und zusammen haben wir Âta hergestellt, eine berühmtes Gericht aus dem Norden. Das sind kleine frittierte Teigbällchen aus gemahlenern Bohnen, vermischt mit Zwiebeln, Knoblauch und Gewürzen. Gekostet wird das ganze natürlich mit einem Dip aus Chili.

Getanzt wurde eigentlich schon während den ganzen Feierlichkeiten aber erst gegen Abend gab es die große Eröffnung der Tanzbühne. Es ist schon unglaublich mit welcher Ausdauer die Leute hier ihr Tanzbein schwingen, bis in den Abend hinein.





Weihnachten habe ich zusammen mit Leonie und Maria hier in Calavi gefeiert. Die beiden sind für ein paar Tage zu mir nach Hause gefahren, um mit mir und Astrid die Feiertage zu verbringen. Auch wenn wir eigentlich alle weihnachtlichen Aktivitäten begangen haben (die Tanne im Garten schmücken, Apfelstrudel backen, Bescherung mit Geschenken) wollte bei uns allen die Feierstimmung nicht so richtig aufkommen. Aber im Grunde hat mich das jetzt auch nicht unbedingt gestört, es waren einfach mal einige entspannte Tage mit guten Essen. Und für Maria und Leonie die Gelegenheit sich lange mit Astrid zu unterhalten und von ihren Erfahrungen hier in Benin zu hören. Ich habe schon fast wieder vergessen was für ein Glück es ist, dass ich mit jemandem zusammenlebe, der schon jahrelang in Benin wohnt und der wirklich jede Frage über das Land und seine Leute beantworten kann.



Und dann stand auch schon wieder Silvester vor der Tür. Für dieses Jahr bin ich mit einigen anderen Freiwilligen Nachts an den Stand gefahren, um von dort aus das Feuerwerk zu betrachten. Der größte Teil der Beniner verbringt Neujahr in der Kirche. Bis ca. Mitternacht oder ein Uhr wird dort gebetet und gefeiert.